

Fachtagung Hilfe zur Erziehung – in gemeinsamer Verantwortung? Herausforderungen für Politik und Fachkräfte in der Stadt Cottbus/ Chóšebuz

am
19. November 2018
Stadthaus Cottbus
Erich Kästner Platz 1
03046 Cottbus



STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ

mehr als 160
Teilnehmende

aus dem
Jugendamt

von freien
Trägern

aus der Politik

Netzwerkpartner:
Schulen, Kliniken,
SaS, Kitas

Bestandsaufnahme

Fachaustausch

Vorschläge

Kritik

Anliegen darstellen

deutliche mehr
Anmeldungen als
Plätze, hohe
Nachfrage u.
Bedarf zum
interdisziplinären
Austausch zu
den HZE in CB

Verantwortung
klären

1. Zahlen und
Entwicklungen
Nutzung von HzE
Bundesgebiet,
Bundesländer und
Regionen

2. Lebenslage von
Kindern und Familien
heute und in naher
Zukunft bundesweit
und in Brandenburg/
Cottbus

Inputreferat

Prof. Dr. Hans-Ullrich Krause

Alice Salomon Hochschule Berlin
Internationale Gesellschaft für erzieherischen Hilfen
Kronberger Kreis für dialogische QE
Hochschule Neubrandenburg

3. Veränderte,
neue
Anforderungen an
die Jugendhilfe /
HzE – und die
Antworten der
Profession

5.
Zusammenfassung:
Die Bedeutung der
sozialen Arbeit und
der HzE in
modernen
Gesellschaften

4. Stärkung von
Inhalten

Wie sieht es in Cottbus aus?

Zunahme Verfahren § 8a SGB VIII

längere Verweildauer in HzE

Abbrüche / Drehtür / Psychiatrie / Drogen / Delinquenz

Hilfen für Familien mit zunehmend jüngeren Kindern

Mehrere Systeme sozialer Sicherung für eine Familie

notwendig

Ca. 100.000 Einwohner / 17.049 (0-21) / 14.367 (0-18)

Arbeitslose: 3.848, Unterbeschäftigung: 5.776 (Ag. f. Arbeit)

Kinder von Armut bedroht: 3.893 / 26,1 %

Inanspruchnahme BuT regional sehr unterschiedlich:

in Cottbus Mitte 484 Kinder / in Spremberger Vorstadt, Saspow,

Gallinchen, Groß Gaglow 1.153.

Minderjährige und junge Erwachsene sind häufig von Armut betroffen. Hintergrund ist: sie kommen aus ärmeren Elternhäusern, haben keinen oder einen niedrigen Schulabschluss.

Nichtteilhabe / Selbst- Ausgrenzung / Selbststigmatisierung

Unzureichende Selbstachtung / Wenig Zuversicht

Zukunftsangst oder Verlust des Interesses an der Zukunft

Missachtung des eigenen Lebens / Selbstzerstörung

Der Anteil von als arm geltenden Familien ist nach wie vor hoch.

Die Statistik zeigt, dass der Anteil von HzE Nutzern (ohne Erziehungsberatung) mit Transferleistungen bei 50 %liegt.

Einem extrem hohen Armutsrisiko ausgesetzt sind Arbeitslose mit einer Quote von 59 Prozent und Alleinerziehende mit 43,8 Prozent. Besonders betroffen sind zudem Ausländer (33,7 Prozent) sowie Familien mit drei und mehr Kindern (25,2 Prozent). (Quelle: Armutsbericht 2017)

passgenaue Hilfen, die Selbstwirksamkeit junger Menschen und ihrer Familien stärken

förderliche Strukturen: Gelingens- Bedingungen, Kooperation, tragfähige Rahmungen, abgestimmte Prozessqualität, Beteiligung

Herausforderungen gelingender Jugendhilfeplanung

Risikofaktoren / Gefährdungslagen

Armutsgefährdungsquote junger Menschen

Entwicklung in Cottbus

Jahr	2014	2015		2016		2017	
Hilfeart/ Leistung nach SGB VIII	HzE	HzE	umA	HzE	umA	HzE	umA
Ambulante Hilfen zur Erziehung gesamt	443	430	0	484	1	537	3
Teilstationäre Hilfen zur Erziehung gesamt	45	32	0	32	0	36	0
Stationäre Hilfen zur Erziehung gesamt	395	418	0	434	54	479	39
§ 19 SGB VIII Gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter u. Kinder	26	27	0	18	0	37	0
§ 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige gesamt	53	40	0	47	21	57	35
§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	451	458	0	547	0	675	5
§ 42 SGB VIII	89	74	91	102	21	103	22

1.245

Erfassung Team umA/ Asyl ab 2015 -> Zahlen für Asyl sind in HzE enthalten!

	2014	2015	2016	2017
Kinder und Jugendliche				
0 bis unter 18 Jahre	12.804	13.206	13.920	14.367
18 bis unter 21 Jahre	2.219	2.380	2.555	2.682
0 bis unter 27 Jahre	23.010	24.430	24.638	24.780

Forum IV

Was lange währt wird gut?
Grenzen und Chancen in der
Jugendhilfe bei der jahrelangen
Begleitung von Familien.

Fr. Kleinfeld, Jugendhilfe CB
gGmbH;
Hr. Urban, MSBW;
Fr. Hurrask / Fr. Köhler-Zierold,
Jugendamt Cottbus

Forum III

„Viele Köche verderben den
Brei?“ Wie gelingt es, die Arbeit
von komplexen Hilfesystemen
zielführend zu koordinieren?

Fr. Prüfer / Hr. Krüger,
Märkisches Sozial- und
Bildungswerk e.V.,
Fr. Serb / Fr. Henkler,
Jugendamt Cottbus

Forum II

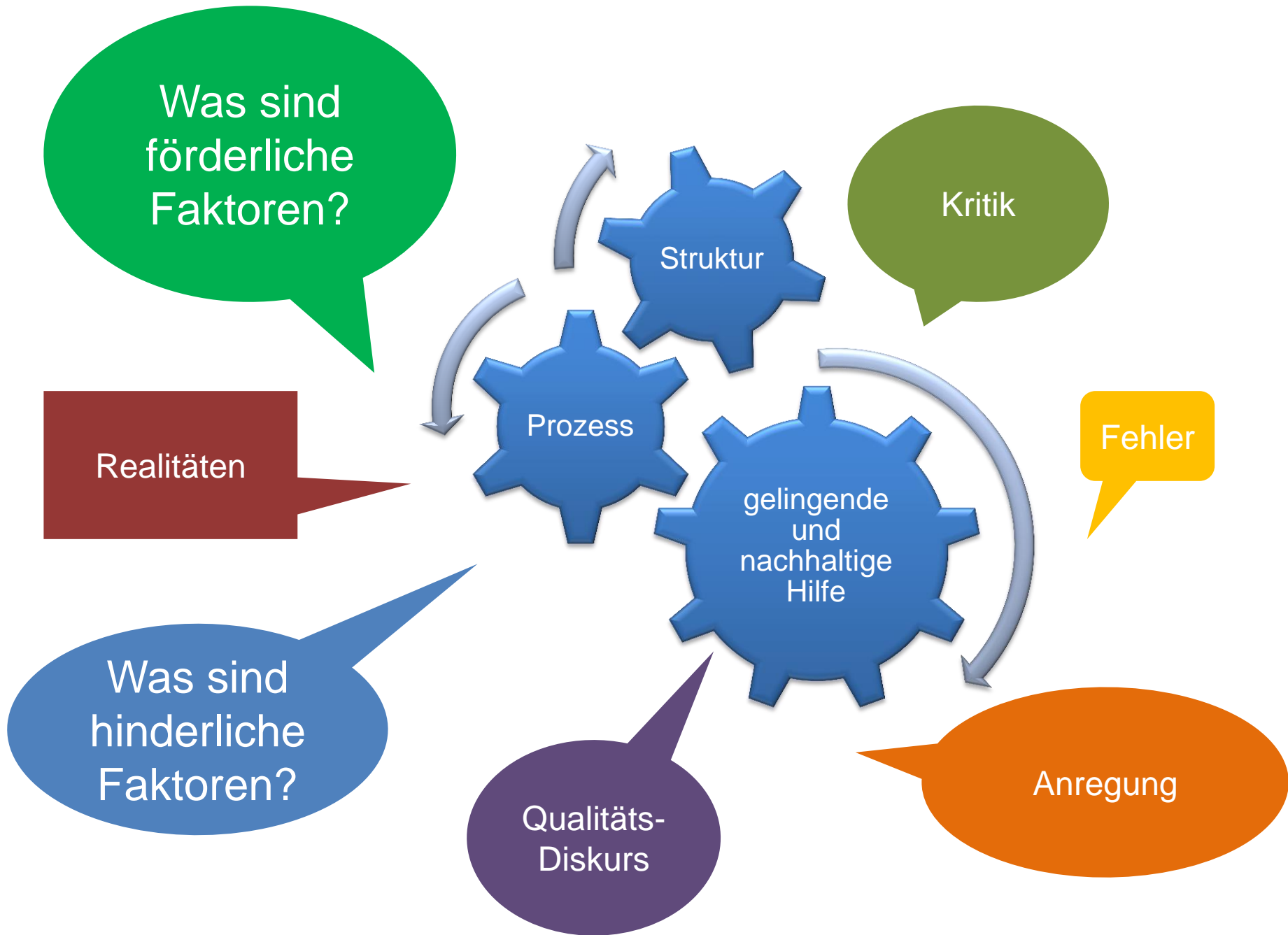
Grenzgänger zwischen
Pädagogik & Therapie

Fr. Wünsche Jugendhilfe
CB gGmbH,
Fr. v. Deparade / Fr. Regel,
Jugendamt Cottbus

Forum I

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein
Kind zu erziehen“ Gelingende Hilfe-/
Schutzplanung unter Beteiligung
vieler Professionen zur Vermeidung
von Fremdunterbringung bei einer
kinderreichen ausländischen Familie
mit umfangreichem
Unterstützungsbedarf.

Fr. Dorn, Jugendhilfe CB gGmbH,
Fr. Bartels JA Cottbus



Was war aus Ihrer Sicht für den Hilfeverlauf...

Forum III

im Prozess
(Dauer, Intensität, Bedarf, Methoden...)

strukturell
(Raum, Zeit, Personal...)

förderlich

hinderlich

Keine geeignete Einrichtung vor Ort

gleichbleibende Träger!

mutige, belastbare, strukturierte ... MA

viele Hilfen

Keine geeignete Einrichtung vor Ort

Nicht planbar und vorhersehbar Care Problemlagen

Qualität + Ergebnis des Erziehungsprozesses

Mutter hat alleiniges Sorgerecht

Mutter hat Hilfe in Sicht

Rollenklarheit der FK

Wirkung oft verweigert

Intensität nicht andere Fam. in den Hintergr.

Einheitliche mehr Standards
→ Gruppenarbeit
→ Fallbesprech.

Partizipation der Kinder/bedürf. der Kindeswillen

Stabile, qualifizierte Fachkräfte
offene, freie T.

Ausfinanzierung der Hilfeformen

Nichtleistungsbezug von EH von Sozialamt

Dauer der Erziehungsprozess

flexible Hilfe des Trägers
→ Kompetenzteam
→ SPFH

gleichbleibende Zuständige ASD-MA

Träger ausser Kontrolle Personal anbieten

Supervision

tarifgerechte Entlohnung

Gesundheitsfürsorge

Ausreichend Personal

Verlässliche Jugendhilfeplanung

Familienorientierte Angebote präventiv/stationär

Wertschätzung des Berufes

Mutter-Kind Einrichtung

Beteiligung der KE am Prozess

Vater-Kind-Einrichtung

wichtig

fehlende geeignete Einrichtungen vor Ort

zentrale kritische Aussagen in allen 4 Foren:

Arbeitsbedingungen, Entscheidung vs. Nichtentscheidung, Zeiträume, Notwendigkeiten, Kinderschutz

im Prozess

(Dauer, Intensität, Bedarf, Methode...)

Forum IV

strukturell

(Raum, Zeit, Personal...)

förderlich hinderlich

förderlich hinderlich

Halbtag
Zuhause, Hoffnung
Durchhalten

freier Träger hat
Hilfe weiter ausgeführt
trotz fehlender Kostensicherung + HP

Fragen statt
antworten

Lebenswelt-
orientierung

Refrämen
verhalten z.B. als
"Schutz" lesen

Zeit geben !!

Anwaltliches
Vertreten von
Fam.

CM
Case manager orientiert

hohes
fachliches
Engagement
aller Beteiligten,
...

häufige
Beziehungsabbrüche (Kind 1)
(Kind 1)

vielen Urzüge
ständiger Wechsel
d. Einrichtungen
bei Kind 1

keine konstante
Bindung
Stigmatisierung
d. Familie

Mangelnde
Beteiligung
KIND I
z.B. bei Einrichtungswechsel

Ende/Abbruch
erlaubt Hilfe
in Malrose
KIND I

Loslösung vom
familiären System

Prozess-
fehler

förderliche
Faktoren
- strukturell-
- Stabilität SPFH

konstante Hilfe
durch SPFH

familienorientiert
(sehr zeitintensiv)
Arbeit d. JA
(zur Mutter)

Familienarbeit/anderes
Arbeiten

Zusammenarbeit
freier Träger + JA
ermöglichte enge
Begleitung d. Fam.

Wertschätzende +
ressourcenorientierte
Haltung der SPFH

KM grenzenlos
liebevoll

Funktionieren
des Melde-systems
KUG
(Schule, Klinik...)

Installation To
(Einzelbeschulung
abwendet)

Kind- und
Jugendpsychiatr.
Behandlung

Beteiligung der
erhöhten Betreuungsteil
(Kind 3)

Herabnahme
KIND I

hoher
Verwaltungsaufwand

fehlende Plätze
in den Einrichtungen

Kindes- u. Jugend-
psychiatr. Behandlung
erfolgte in
2 Kliniken

Politik des
Bildungssystem
- Kinder gehen unter -
- Inclusion -

Handlungsunfähigkeit
ASD durch fehlendes
Kinderschutzverfahren

fehlende
Hilfepforgespräche

häufiger Kopf-
arbeitenwechsel
ASD

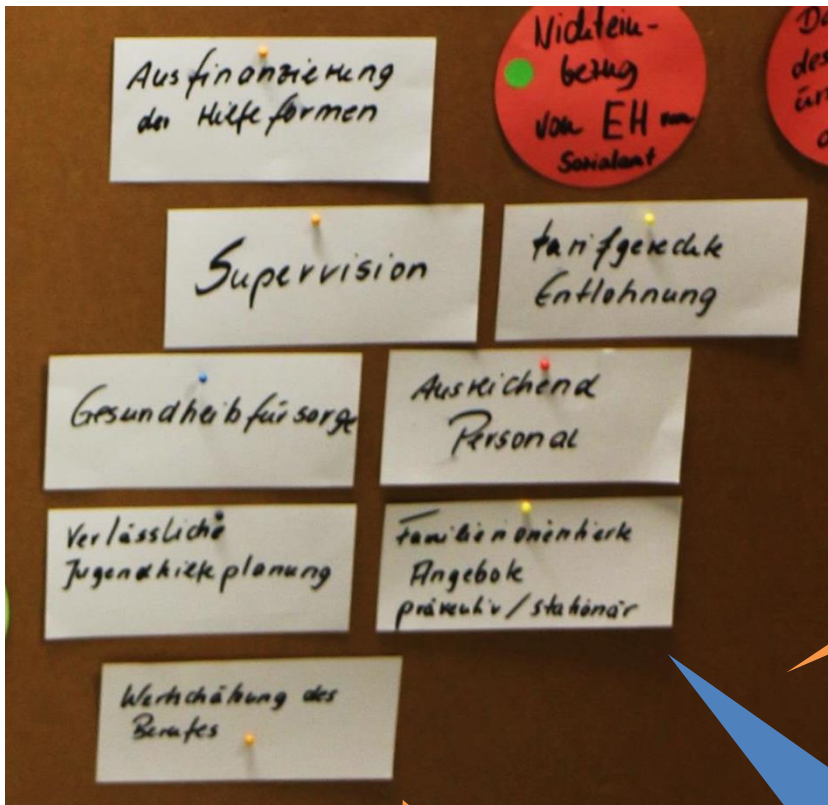
Zu viele
Hilfen - gleichzeitig
↳ Überforderung

Man kann auch
zu viel machen

Zusammenarbeit
ist zwischen
den Jugendämtern
nicht gegeben

generell zu viele
AP
(Anliegen auf dem Familien-
system)

Strukturdefizite



Sind wir * in Cottbus gut genug aufgestellt für die stetig steigenden Anforderungen im Bereich Hilfen zur Erziehung?

und wie geht es (in) den anderen Handlungsfeldern SGB VIII?

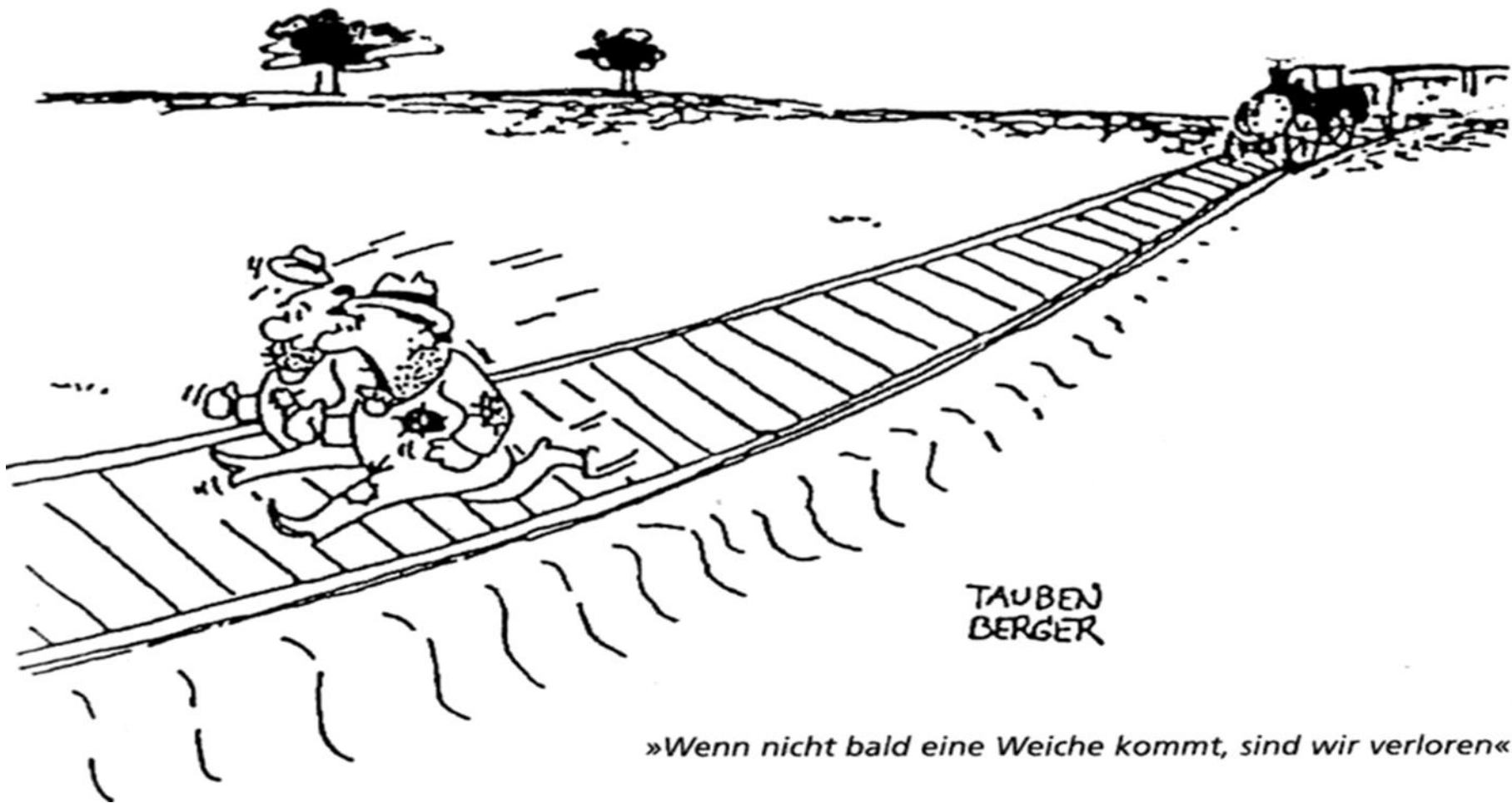
Sind Grundversorgung oder Mindeststandards angemessen für hochkomplexe Risikolagen?

Kompensation fehlender Strukturen und Angebote

- * Verantwortliche
- * Tätige
- * Planer*innen
- * Entscheider*innen

Statements, Anregungen, Fragen, Themen ... für einen **Cottbuser Weg** in den HzE





TAUBEN
BERGER

»Wenn nicht bald eine Weiche kommt, sind wir verloren«